

Überwinterung 2017/18

5. Bericht: Fuerteventura, Corralejo, Parque Natural, Puerto del Rosario, Caleta de Fustes, Salinas de El Carmen, Playa Rocosa,

Nachdem wir uns am 4. und 5. Februar am Strand von Costa Teguisse in die Sonne gesetzt hatten, bunkerten wir am 6.2. zuerst in Arrecife Lebensmittel im LIDL und füllten die Gastankflasche wieder auf. Anschließend begaben wir uns nach Playa Blanca, was ganz im Süden von Lanzarote liegt und erwarben bei Fred Olsen ein Ticket für die Fähre nach Fuerteventura. In nur 35 Minuten beförderte die Olsen-Fähre uns beide sowie das Wohnmobil samt Anhänger für 106 €



nach Corralejo, was im Norden von Fuerteventura liegt. Hier begaben wir uns sofort auf einen Parkplatz am Paseo Marítimo Bristol, wo wir für eine Nacht standen (N 28° 44,683'; W 13° 52,100'). Später bewegten wir uns in Richtung Süden in der Absicht, die Insel im Uhrzeigersinn zu umrunden.

Links: Unsere Fahrt vom 6.2. über 47,4 km an Land und 14,3 km auf See von Costa Teguisse (Lanzarote) nach Corralejo (Fuerteventura).

Von unserem Standort im Norden von Corralejo hatten wir den Süden von

Lanzarote immer im Blickfeld.

Am 7. Februar unternahmen wir einen Stadtrundgang von Corralejo einschließlich Besuch der Stadtstrände (es gibt weitere im Süden der Stadt). Der erste Gang war aber zum Zahnarzt in der Hauptgeschäftsstraße, der Avenida NUESTRA SEÑORA DEL CARMEN. Da der letzte bestellte Patient nicht erschien, nahm mich der deutsche Arzt (aus Saalfeld gebürtig) auch gleich dran. Für 100 € verband er den bereits im Dezember in Spanien abgebrochenen Zahn mit einer Schraube mit dem noch im Unterkiefer steckenden Teil des Zahns und verklebte beide mit Zement. Das hält bis heute. Günter (so stellte er sich vor) sagte, es sei eine Notreparatur und die Kosten würde mir meine Krankenkasse in Deutschland erstatten.

Corralejo wurde 1824 durch Flüchtlinge aus Lanzarote gegründet, als dort wieder mal Vulkane spukten. Heute ist es eine Urlauberstadt, in der die Engländer, Deutschen, Italiener und Skandinavier mit Spaniern gemeinsam leben. Für uns war der Gang durch die Straßen nicht gerade interessant: nur Läden und Restaurants für die Urlauber, kaum mal eine echte Sehenswürdigkeit.



Links: Route unseres Fußmarsches (die schwarze punktierte Linie) durch Corralejo über 3,1 km.



Die Architektur der Wohnhäuser ist recht ansprechend.



Auch die Kirche ist recht modern.



Hiermit will die Stadt jene Seeleute ehren, die seinerzeit zur Entwicklung der Stadt beigetragen haben.



Die Strände sind gut, mit feinem gelbem Sand. An manchen Stellen aber relativ schmal.

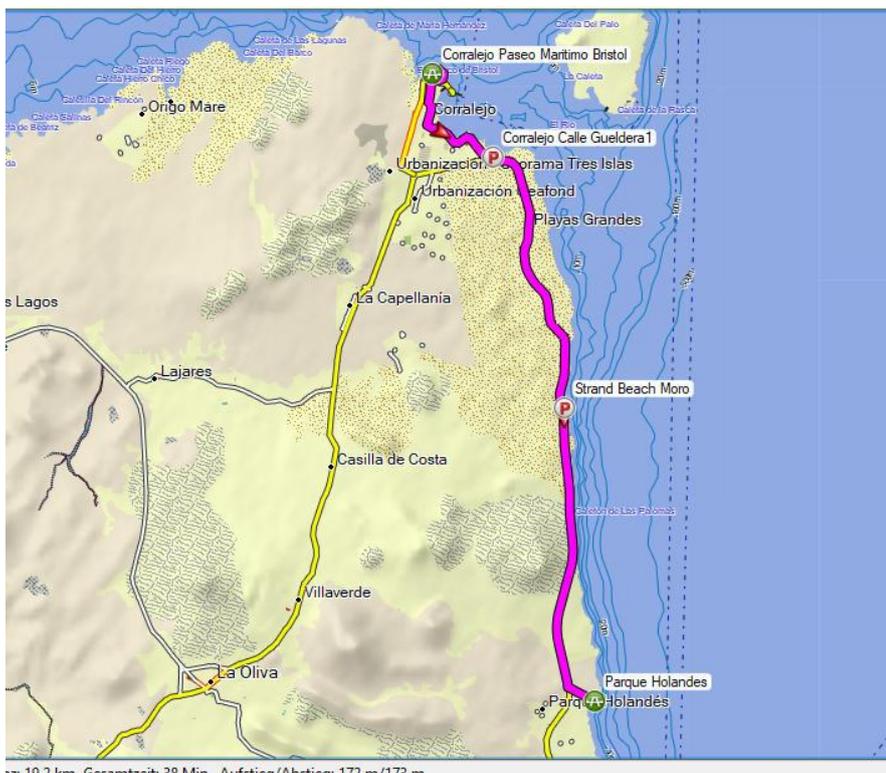


An den Stränden und in den dort dicht bei dicht stehenden Cafés verbringen die Urlauber den Tag. Beachte den Künstler, der um eine Spende für seine Sandburg bittet.



Engländer an der Uferpromenade.

Noch am 7. Februar verließen wir Corralejo über die Westtangente in Richtung Süden. Ich hatte mir für die Nacht einen ausgewiesenen Parkplatz (Calle Gueldera 1, ringsum Villenneubauten) am Süden der langgezogenen Stadt ausgesucht, der direkt am Meer lag. Der erwies sich aber als unpassend für einen längeren Aufenthalt, denn es war das eine Wendeschleife, in der alle Anwohner ihre Fahrzeuge abstellten. Wir fuhren deshalb am nächsten Tag weiter südlich. Am Beach Moro (mit Parkplatz N 28° 40,333'; W 13° 50,000') hatte ich einen Strandaufenthalt angedacht, es wurde aber nur ein Tagesaufenthalt (ohne Übernachtung) daraus, weil hier zu viel Betrieb war: die Surfschulen absolvierten da ihre Trainingseinheiten mit ihren Schülern und viele Vorbeifahrende legten einen Stopp ein, um die hohen Sanddünen zu besteigen. Da ich bemerkte, einige der PKW's hatten sich im Sand festgefahren, wenn sie sich zu sehr vom Asphalt wegbewegten, begaben wir uns dann am Abend zum Parque Holandes (N 28° 36,517'; W 13° 49,517'). Da war es ruhig. Wir blieben dort bis zum Morgen des 11. Februar. Ich habe da den 3. Bericht beendet.



Links: Unsere Fahrtroute vom 7. (Übernachtung in Calle Gueldera) und 8. Februar mit Stopp am Moro-Beach und Übernachtung im Parque Holandes.

Warum bemühte ich mich, südlich Corralejo mehrfach um einen Platz für paar Tage? Wenn ihr die nebenstehende Karte studiert, so könnt ihr zwischen Calle Gueldera und bis hinter Beach Moro erkennen, dass da Sand durch gelbe Punkte angegeben ist. Dort ist der 7 km lange Parque Natural de las Dunas de Corralejo. Die Dünen sind bis zu 312 m hoch und an der Meerseite ist durchgehend bester Sandstrand mit türkisblauem Wasser. Unten: Die Inselübersicht der Tour.



Surfer am Beach Moro (=Playa del Moro) in türkisblauem Wasser.



Beach Moro.
Jeder
schwarze
Punkt ist ein
Surfschüler.



Sanddünen von beachtlicher Höhe am Beach Moro. Wir sind natürlich auch hochgestiegen. Auf der Straße bewegte sich ständig eine Sandwolke. Als wir am Abend wegfuhrten, waren am Womo an allen möglichen Stellen (Radnaben, Scheiben, Leisten,...) Sandablagerungen. Ein weiterer Grund sich da nicht zu lange aufzuhalten.

Parque Holandes ist ein von Holländern gebauter Ferienort, der etwas abseits vom Strand liegt. Heute ist das eine ziemlich verlassene Gegend. Da funktioniert nichts mehr so richtig. Das gleiche kann ich für den am Meer liegenden zugehörigen Stellplatz für Wohnwagen sagen, auf dem wir zwei Tage verbrachten. Es ist sehr viel Platz frei, hier und da steht ein Wohnwagen, ist um ihn herum ein Territorium abgegrenzt, macht aber alles einen ungepflegten Eindruck. Uns hat keiner gestört, das Rauschen des Meeres befinden wir als beruhigend.

Am 11. Februar fuhren wir in südlicher Richtung weiter bis zur Hauptstadt der Insel (seit 1860), Puerto del Rosario (Rosario gleich Rosenkranz, weil diesen Namen die Kirche des Ortes seit Jahrhunderten hat). Ich hatte mir einen offiziellen Parkplatz am Strand ausgeguckt. Da war aber kein Rankommen, denn an dem Tage war Fasching mit Umzügen und lauter Musik bis in den Abend. Ich parkte das Womo in einer Wohngegend auf einem wilden Parkplatz (nichtbebaute Fläche) für eine Nacht (N 28° 29,632'; W 13° 51,941'). Wir begaben uns natürlich in den Faschingsrummel. Shenja gefiel das, sie tanzte im Rhythmus der Musik und sang eigene Lieder. Gleichzeitig lernten wir die Uferpromenade mit der Playa de los Pozos (=Brunnen) und die Mole kennen und hielten uns lange in der Sonne auf, bis wir schließlich doch noch zu einem Stadtrundgang starteten. Was Besonderes hat die Hauptstadt nicht zu bieten. Überall hörte man Deutsch durch die AIDA im Hafen.



Links: Unsere Fahrstrecke vom 11.2. und darunter die Inselübersicht.



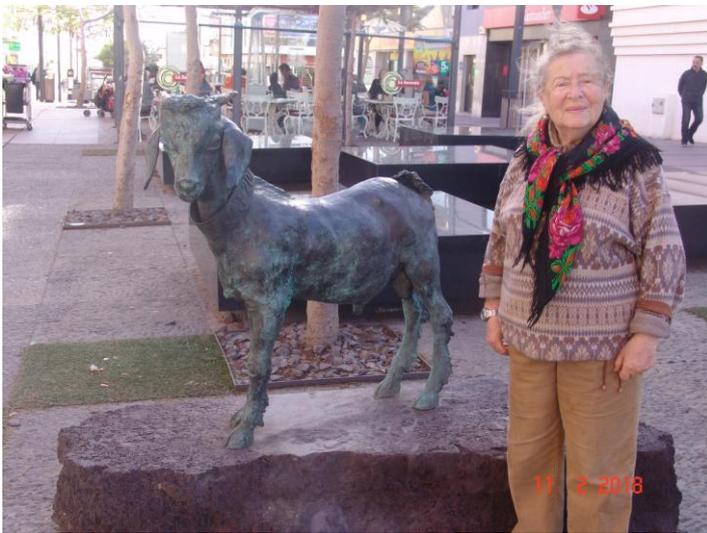
Links: Die Mole mit einer AIDA im Hintergrund war einer der Plätze, wo sich die Faschingsteilnehmer niederließen. Der Strand selbst (im Vordergrund ist ein Teil davon zu sehen) war an dem Tage abgesperrt und zur Fußgängerzone umfunktioniert.



Wir zwängten uns durch die Menschenmassen und hielten uns fern von der ohrenbetäubenden Musik der Band (im Foto).



Viele der Feiernden liefen kostümiert und bemalt (besonders die Kinder) auf dem Festgelände umher.



Bis 1957 trug die Hauptstadt den Namen „Puerto del Cabras (=Ziegenhafen)“, weil Ziegen im Umfeld der Stadt Nahrung fanden (noch heute gibt es Ziegenfarmen auf der Insel). Deshalb steht diese Skulptur an der Hauptstraße Avenida de Leon y Castillo der Stadt.

Nach 1975 hatte die Stadt lange Zeit einen schlechten Ruf (Alkohol, Prostitution, Kriminalität), weil die spanischen Fremdenlegionäre aus der Westsahara nach Puerto del Rosario umgesiedelt wurden, als Spanien die Kolonie in Afrika aufgeben musste. Später wurden sie als UNO-Blauhelme nach Exjugoslawien abgeordnet.



Die Iglesia de Nuestra Señora del Rosario an der Hauptstrasse wurde ab 1824 an der Stelle früherer Kirchen errichtet. Reinschauen konnten wir nicht. Wir waren zu spät bei ihr. Ich habe aber ein Foto der Innenansicht von der im Bild zu sehenden Informationstafel abfotografiert.



Blick ins Innere der schlicht ausgestatteten Kirche. Vorn die Rosenkranzmadonna. Beachte die Holzdecke.

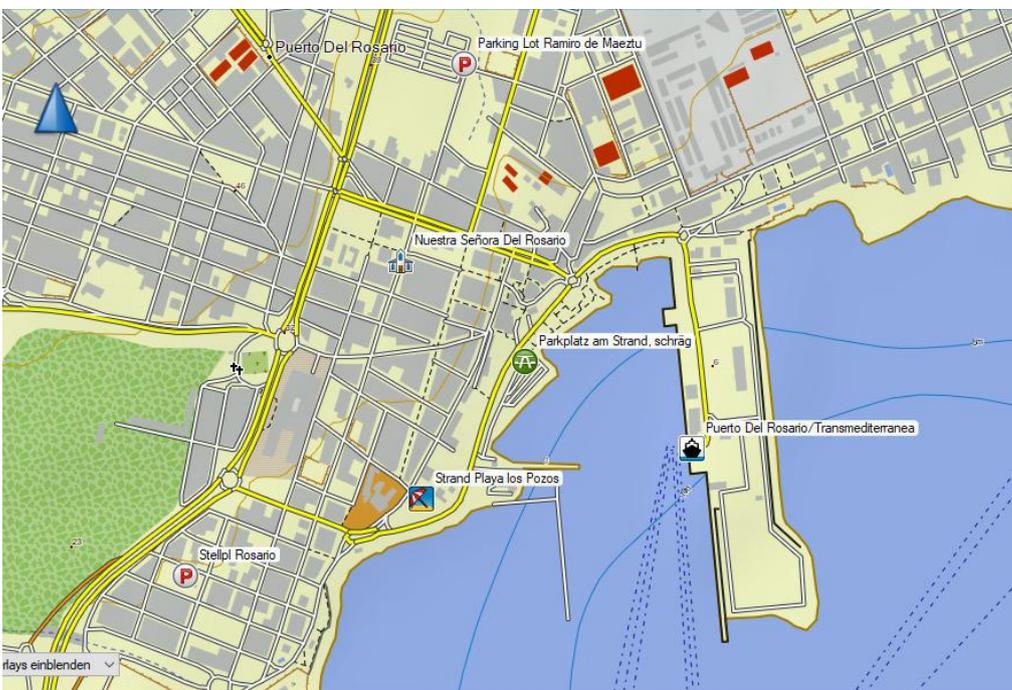
Gegenüber der Kirche ist als weitere (und von mir die letzte) Sehenswürdigkeit der Stadt zu besichtigen: das Wohnhaus (heute Museum) und davor eine Statue vom auf die Insel verbannten Rektor der Universität von Salamanca, dem Philosophen und Literaten Miguel de Unamuno.



Miguel de Unamuno.

	Miguel de Unamuno
	Autor: Emiliano Hernández García . Bronze, 2006.
<p>Am 20. Februar 1924 verlor Miguel de Unamuno auf Beschluss des spanischen Diktators Primo de Rivera seinen Lehrstuhl für Griechisch, den er in Salamanca inne hatte. Damit war auch seine Amtsenthebung als Rektor dieser Universität und seine Vertreibung nach Fuerteventura beschlossen. Sein Aufenthalt auf der Insel und sein enges Zusammenleben mit den majeros prägten das Kulturleben von Puerto del Rosario, dessen Spuren noch heute sichtbar sind. Die Skulptur drückt die große Anerkennung des weltberühmten Schriftstellers, Lehrers und Philosophen aus.</p>	

Das liest Shenja gerade auf dem Foto. Als 1934 der Diktator gestürzt wurde und eine Linksregierung an die Macht kam, durfte Unamuno nach Spanien und an die Universität zurückkehren, fiel aber im Herbst 1936 in Ungnade, weil er seine Sympathie mit dem Putschgeneral Franco erklärte. Er starb am 31. Dezember 1936 im Alter von 72 Jahren.



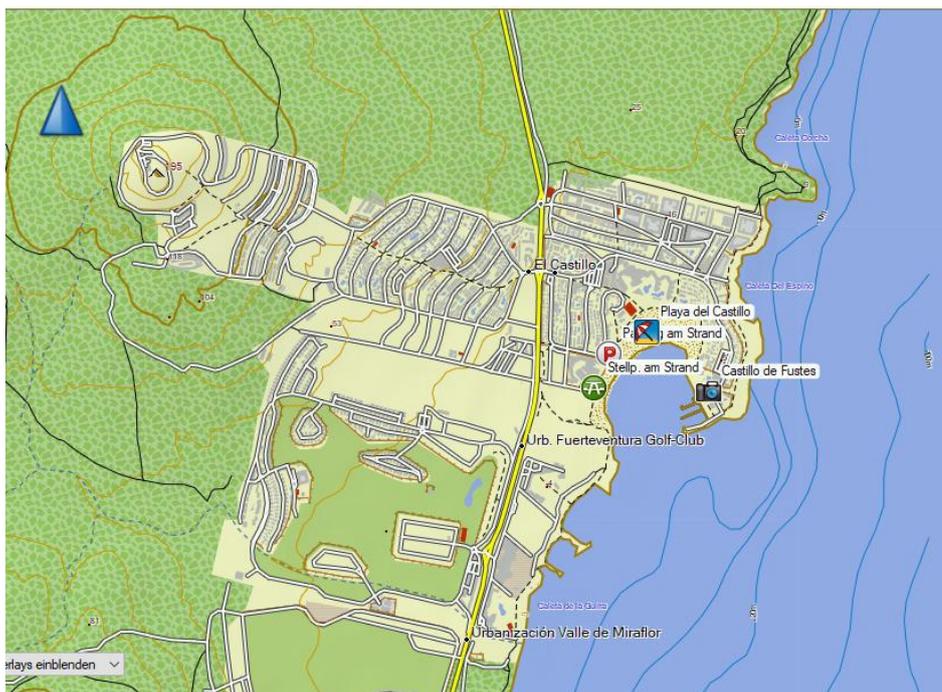
Karte mit den von uns besuchten Sehenswürdigkeiten. Wir standen über Nacht bei dem roten P unten links in der Ecke. Ich kann auch die Parking Lot Ramiro de Maeztu im Zentrum empfehlen.

Am 12. Februar begaben wir uns in die auf dem Reißbrett geplante Urlauberstadt (die größte an der Ostküste) Caleta de Fustes (auch der Name El Castillo ist im Gebrauch).

Wir verbrachten hier zwei Tage mit Sonnenbaden in der flachen und windgeschützten Bucht am Strand. Die Stadt ist eine Domäne der Engländer. In der Nähe gibt es große Golfanlagen (mit echtem grünen Gras - und das bei ringsum trockener Lava-Wüste).



Unsere Fahrstrecke von Puerto del Rosario nach Caleta de Fustes. Unten die Strecke in der Inselübersicht.



Und da wir gerade bei den Karten sind, hier noch ein Plan der Retortenstadt.

Wir standen die zwei Nächte auf dem Parkplatz vor einem Hotel das gerade in der Rekonstruktion war - in der Karte weißes A auf grünem Grund (N28° 23,589'; W 13 51,532'). Möglich wäre es auch auf dem Parkplatz mit dem roten P gewesen.

Ich will auf die wunderbare Lage der Urlaubersiedlung am Hang (erkennbar durch die braunen konzentrischen Höhenlinien im 20-Meter-Abstand bis in eine Höhe von 195 m über N.N.) hinweisen, deren Zimmer alle der Sonne und dem Meer zugewandt sind.

Unten: Der Jachthafen von Caleta de Fustes. Der runde Turm aus Vulkangestein beherbergt den Klub des Jachthafens.





Das runde Castillo (Festungsbollwerk) aus dem Jahre 1743. Es wurde zum Schutz vor Piraten in englischem Dienst errichtet.



Blick auf den sichelförmigen breiten Sandstrand von Caleta de Fustes (in den Abendstunden aufgenommen, deshalb leer). Aus Berichten zu unseren früheren Kanarenreisen wisst ihr eventuell noch, dass auf anderen Inseln fast überall nur Strände mit feinem dunklem Lavagestein vorhanden sind. Deshalb ist es sicher wert, mal zu erwähnen, dass auf Lanzarote und Fuerteventura der gelbe, teilweise ins weiße gehende, Sand echt ist. Er wurde nicht aus Afrika angekarrt, sondern vom Meer heran gespült (Malarbeit des Meeres über Jahrtausende).



Links: Dieses Foto zeigt einen Blick in den Park hinter den Strandanlagen. Ich habe es weder wegen Shenja, noch wegen der Sukkulente aufgenommen, sondern wegen des grünen Rasens im Vordergrund. Da wächst nämlich echtes Gras, eine Seltenheit auf Lanzarote und Fuerteventura. erinnert ihr euch an meine Fotos zu den Parkanlagen in Arrecife, wo feiner anthrazitfarbener Vulkansand die Parkflächen ziert?

In Caleta de Fustes wurden für die Urlauber Joggingwege und Wanderpfade in die Umgebung

angelegt. Einer davon führt zu der nur wenige Kilometer entfernten, ehemaligen Saline. Dahin begaben wir uns am 14. Februar, um am selben Tag noch weiter südwärts zu fahren.



Begrüßung an der Zufahrt.

Hier wurde bis 1988 Salz für die Fischfabriken in Puerto del Rosario gewonnen. 2005 hat man mit EU-und UNESCO-Geldern die Salzgärten wiederhergestellt und ein Museum eingerichtet. In ihm wird ausführlich die Geschichte der Salzgewinnung in allen Teilen der Welt dargelegt. Nach dem Museumsbesuch kann man die Salzgewinnung im Freien verfolgen. Da ich das in meinem Bericht von 2015 über den Besuch der Saline von Fuencaliente auf Las Palmas schon mal beschrieben habe, soll es hier nicht erneut geschehen. Für 4 Euro erwarben wir ein Päckchen

mit 500 g Salz von der Saline de El Carmen.



Blick auf die Felder in denen das Meerwasser durch Sonne und Wind mit der Zeit verdunstet und sich ein Salzfilm bildet. Durch den starken Jodgehalt bekommt das Wasser bald die braune Farbe wie im Foto.



Arbeiter in der Saline. Da es vor kurzem eine Regenperiode gab, wurde kein Salz gewonnen, als wir da waren (Regenwasser ohne Salz in den Feldern).



Auf dem Gelände der Saline liefen Atlashörnchen frei herum, die ich auf drei Fotos festgehalten habe, Diese possierlichen Tiere gibt es auf Lanzarote und Fuerteventura in der freien Natur. Sie sind uns auch in anderen Gegenden über den Weg gelaufen.



Die Attraktion auf dem Gelände der Saline ist aber wohl das Skelett eines 18 m langen Wals. Auf Fuerteventura gibt es insgesamt an vier Stellen Walskelette.



Um vorzuführen, dass ein Wal ein gewaltiges Säugetier ist, habe ich mich unter den Schädel gestellt und nach oben fotografiert.

Noch am Nachmittag des 14. Februars durchquerten wir fast das gesamte Malpais (=schlechtes Land) südlich von der Saline und machten zwischen Tarajalejo und Lajita am Playa rocosa (=steiniger Strand) Station. Dort ist fern von Ortschaften eine

größere eingeebnete Fläche vorhanden (N28° 11,150'; W14° 08,317'). Anfangs waren wir allein, aber schon am Freitag tauchten spanische Wohnmobile auf, deren Besitzer hier von den Klippen aus angeln wollten oder mit dem Schlauchboot aufs Meer hinaus fahren (auch um zu angeln). Da über das gesamte Wochenende bestes sonniges Wetter war, blieben wir hier bis zum Montag. Über Sonnabend und Sonntag waren wir in Gesellschaft von nie weniger als 7 Wohnmobilen (wir die einzigen Ausländer). Ich beendete den 4. Bericht. Shenja und ich lasen in den beiden Büchern, die wir von Deutschland für die Reise mitgenommen hatten (außer der Reiseliteratur zu den beiden Inseln aus dem Verlag „Reise Know How“): Gabriele Krone-Schmalz „Eiszeit“-Wie Russland dämonisiert wird und warum das so gefährlich ist (Verlag C-H-Beck) und Lee Smolin „Im Universum der Zeit“ - Auf dem Weg zu einem Verständnis des Kosmos (Deutsche Verlags-Anstalt). Unser direkter Nachbar von Freitag bis Sonntag kommt aus Andalusien und verbringt jedes Jahr 5 Wintermonate auf Fuerteventura in seinem großen Wohnmobil (Niesmann-Bischof). Von ihm erhielten wir 6 Fische, die er geangelt hatte. Ohne lange zu warten, landeten sie in unseren Bratpfannen. Im Gegenzug ging das letzte Stück von den zwei aus Stollberg mitgenommenen Dresdner Weihnachtsstollen an das Ehepaar. Auf dem einsamen Fleckchen am Meer war es einerseits recht ruhig, andererseits begannen viele der vorbeiziehenden Wanderer entlang des Ufers (Langzeiturlauber aus Deutschland, die privat ein Zimmer für paar Monate gemietet haben) ein Gespräch mit uns. Es gibt in dieser Gegend (oben erwähntes bergiges Malpais) kaum größere Ortschaften und bis auf wenige Ausnahmen keine Touristensiedlungen. Die Wanderer lieben es, fern vom Touristentrubel, unter kanarischen Nachbarn in kleinen Orten die Wintermonate zu verbringen. Drei Tage später hielten wir uns zwei Nächte in einem der Orte des Malpais, in Gran Tarajal, auf.



Links: Unsere Fahrstrecke des 14. 2. von Caleta de Fustes über die Salinas durch das Malpais zum Playa Roca über 46,3 km. An der Disa-Tankstelle bei Tarajalejo (N 28° 13,922'; W 14° 06,230') füllten wir unsere Wasservorräte auf (für 1€ lief beliebig viel Wasser aus dem Schlauch).

Unten die Strecke in der Landesübersicht.



Am Montag, den 19. Februar, gingen wir das letzte Stück entlang der Ostküste Fuerteventuras in südlicher Richtung an. Wir begaben uns in das Urlauberzentrum Costa Calma. Davon aber mehr im nächsten Bericht, denn der derzeitige ist schon wieder recht dick geworden.

Begonnen am Playa Roca, beendet am 21. 2. 2018 am Strand von Tuineje (=Gran Tarajal).